

## Christliches Gut im Wandel der Zeit - Teil II



# Christliches Gut im Wandel der Zeit

Teil II

Inge Witt

## **Impressum**

Copyright: © 2016 Inge Witt, Obing

[www.andacht-heute.de](http://www.andacht-heute.de)

Verlag: epubli GmbH, Berlin,  
[www.epubli.de](http://www.epubli.de)

Anhang zum ersten Band

Druckversion oder als Pdf Datei (Andacht heute)

## **Inhaltsverzeichnis**

Das Rufen Gottes I. Teil.....	7
Das Rufen Gottes II. Teil.....	15
Das Rufen Gottes III Teil.....	21
Was ruft der erhöhte Christus Seiner Gemeinde zu? Teil.....	29
Was ruft der erhöhte Christus Seiner Gemeinde zu? II Teil.....	37
Was ruft der erhöhte Christus Seiner Gemeinde zu? III Teil.....	45



## Das Rufen Gottes I. Teil

Radiobotschaft von Wim Malgo

"Und Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du?"

(1 Mose 3,9)

Wenn Gott ruft, dann ist das ein Brückenschlag zu deinem Herzen. Das geht klar hervor aus Jesaja 43,1: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.“

Dieses 'Mit-Namen-Rufen' besagt auch, dass Gott dich persönlich ruft. Er ruft nicht etwa die Masse, sondern immer den Einzelnen.

Lies diesbezüglich auch Jesaja 51,2:  
„Schauet Abraham an, euren Vater, und Sara, von welcher ihr geboren seid. Denn ich rief ihn, da er noch e i n z e l n war, und segnete ihn und mehrte ihn.“

Hat Gott d i c h schon mit Namen rufen können? Vergleiche einmal Jesaja 40,26: "Hebet eure Augen in die Höhe und sehet: Wer hat solche Dinge geschaffen und führt ihr Heer bei der Zahl heraus? Er ruft sie alle mit Namen; sein Vermögen und seine starke Kraft ist so groß, dass es nicht an e i n e m fehlen kann."

Das bedeutet, dass nach Psalm 147,4 von all diesen Milliarden Sternen nicht einer in der Masse untergeht: „Er zählt die Sterne und nennt sie alle mit Namen.“ So kennt Gott auch dich. So ist Jesaja 45,4 in dieser Hinsicht ebenfalls sehr aufschlussreich: „Um Jakobs meines Knechtes willen und um Israels meines Auserwählten willen. Ja, ich rief dich bei deinem Namen und nannte dich da du mich noch nicht kanntest““

Der Herr denkt persönlich an dich. Er übersieht dich nicht in den Wogen der Menschenmassen.

Das ersehen wir auch aus Jesaja 49,1: „Höret mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in



der Ferne merkt auf! Der Herr hat mich gerufen von Mutterleib an; er hat meines Namens gedacht, da ich noch im Schoss der Mutter war."

Nun kommt es aber in der Heiligen Schrift auch vor, dass Gott einen Menschen zweimal ruft. Das hat immer zwei Gründe. Der erste Grund, weshalb Gott einen Menschen zweimal ruft, steht in Psalm 62,12: „Einmal hat Gott geredet, zweimal habe ich das gehört, dass die Nacht Gottes sei" (Schlachter-Übersetzung)

Überdies ruft Gott dich zweimal, weil Er Sein Rufen für dich in deine Berufung verwandeln will. Nach 1 Thessalonicher 2,12 sind wir zu etwas ganz Bestimmtem berufen: „der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.“

Das Merkwürdige ist nun, dass in der ganzen Heiligen Schrift sieben Menschen zweimal gerufen werden. Wir sehen bei allen sieben Gestalten, wie Gott jedem

Sein zweimaliges Rufen, in eine persönliche Berufung verwandelt.

Da haben wir zuerst Abraham, der nur einmal in seinem Leben zweimal gerufen wurde: „Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: „Hier bin ich“ (1. Mose 22,11)

War denn die Berufung für Abraham vorher nicht da? Selbstverständlich. In 1 Mose 12 umschreibt der Herr die Berufung Abrahams ganz genau: „Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und sollst ein Segen sein...und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden" (V 2-3)

Aber erst durch seinen Glaubensgehorsam wurde die bereits bestehende Berufung verwirklicht und in einer nie dagewesenen Weise entfaltet.

Lesen wir zuerst einmal 10 Mose 22, 15-18: „Und der Engel des Herrn rief Abra-

ham abermals vom Himmel. Und sprach:  
Ich habe bei mir selbst geschworen,  
spricht der Herr, dieweil du solches getan  
hast und hast deines einzigen Sohnes  
nicht verschont, dass ich deinen Samen  
segnen und mehren will...."

Dann folgt die wunderbare Entfaltung der  
Berufung bis auf Jesus Christus hin.

Bei vielen Kindern Gottes setzt hier eine  
Tragödie ein. Sie sind zwar berufen, das  
heißt das Rufen Gottes ist in ihrem Leben  
eine Wirklichkeit. Sie haben den Ruf ge-  
hört: "Fürchte dich nicht, ich habe dich er-  
löst, ich habe dich bei deinem Namen ge-  
rufen, du bist mein", aber es kommt nicht

zur Berufung, zum zweiten Ruf Gottes,  
weil sie Ihm den letzten Glaubensgehör-  
sam verweigern.

Eine zweite Gestalt in der Bibel ist Jakob,  
der auch einmal in seinem Leben zweimal  
von Gott gerufen wurde. In 1Mo 46 heißt  
es: „Israel zog hin mit allem, was er hatte.  
Und da er gen Beerseba kam, opferte er

Opfer dem Gott seines Vaters Isaak. Und Gott sprach zu ihm des Nachts im Gesicht: Jakob, Jakob! Er sprach: Hier bin ich. Und er sprach: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht nach Ägypten hinabzuziehen, denn daselbst will ich dich zum großen Volk machen" (V.1-3) Auch hier ist dieser zweimalige Ruf verwirklicht durch Jakobs Glaubensgehorsam.

Glaubensgehorsam ist immer begleitet von heftigsten Anfechtungen. Wir müssen uns einmal vorstellen, dass der greise Jakob, der über 100 Jahre alt war, noch eine Kehrtwende um 180 Grad machen musste. Er musste das verheißene Land verlassen und in das dunkle Ägypten hinabziehen. Und er hat es auch getan. Es war ein Befehl des Herrn und Jakob hat ihn befolgt, denn es heißt: „Israel (Jakob) zog hin mit allem, was er hatte." Und siehe da, als er dann gehorsam ist, verwandelt sich der Ruf Gottes, der ja schon jahrzehntelang für Jakob bestanden hatte, zur mächtigen Berufung, zur gewaltigen Fruchtbar-

keit: „Fürchte dich nicht nach Ägypten hin-  
ab zu ziehen, denn daselbst will ich dich  
zum großen Volk machen." Wir müssen  
darauf achten, wie Gott immer den Men-  
schen ruft in seiner Schwachheit, denn  
währen dem wir in 1 Mose 46,1 lesen: „Is-  
rael zog hin mit allem, was er hatte", ruft  
Gott ihn nicht beim Namen Israel, sondern  
Er ruft: Jakob, Jakob! Indem Gott ihn be-  
ruft, lässt Er ihn gleichsam seine  
Schwachheit und sein Elend sehen.

Wenn der Ruf Gottes unser Herz erreicht,  
dann werden wir immer gedemütigt dann  
sind wir keine Israels ... sondern Jakobs.

Dazu lesen wir in 1. Korinther 1, 26 - 29:  
"Sehet an, liebe Brüder, eure Berufung  
Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht  
viel Gewaltige, nicht viel Edle sind beru-  
fen; sondern was töricht ist vor der Welt,  
das hat Gott erwählt, dass er die Weisen  
zu Schanden mache; und was schwach ist  
vor der Welt, das hat Gott erwählt, dass er

zu Schanden mache, was stark ist; und das Unedle vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt und das da nichts ist, dass er zunichte mache, was etwas ist, auf dass sich kein Fleisch rühme."

Wenn du jetzt gedemütigt und zerschlagen bist, dann will Gott Seinen Ruf an dich gerade in diesem Augenblick in eine wunderbare Berufung zur Fruchtbarkeit verwandeln: „Ich will dich sehr mehren."

Knie jetzt nieder und empfang den zweiten Ruf und sage: "Hier bin ich, hier bin ich, Her " Willst du das gerade jetzt tun? Der Herr segne dich!

Amen!

## **Das Rufen Gottes     II. Teil**

Radiobotschaft von Wim Maigo

„Der Herr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satans hat euer begehrt, dass er euch möchte sichten wie den Weizen; ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du

dermal einst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.“ (Luk 22, 31-32).

Wir begannen das letzte Mal über das Rufen Gottes zu sprechen, über sieben Gestalten in der Bibel, die zweimal den Ruf Gottes hörten, weil Gott Seinen Ruf an sie in Berufung verwandeln wollte.

Wir betrachteten bis jetzt Abraham und Jakob, hier geht es nun um Petrus. In der Nacht, als Jesus verraten wurde, ruft Er ihn zweimal, erstmalig und letztmalig. Achte darauf, dass der Herr auch hier wieder das außerordentlich Schwache ruft, denn auffallenderweise sagt Er nicht "Petrus, Petrus", obwohl dieser berufen war, ein Fels zu sein, sondern Er ruft ihn mit "Simon, Simon".

Petrus hatte ja einen Ruf, aber sein Ruf war noch nicht zur Berufung geworden. Den Petrus-Ruf finden wir klar umschrieben in Johannes 1, 41-42: „Der findet am ersten seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben Len Nossias gefunden (verdolmetscht: der Gesalbte), und führte ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sah, sprach er: Du bist Simon, Jonas Sohn; du sollst Kephas heißen (das wird verdolmetscht: ein Fels).“ Das war aber noch nicht verwirklicht.

Der Ruf musste noch in Berufung verwandelt werden, und davon lesen wir dann erst nach der Auferstehung, als der Herr Jesus zu Petrus sagte: „Folge du mir nach!“ (Joh. 21,22.) Nun, wodurch begann denn die Verwandlung, als der Herr in jener Nacht rief "Simon, Simon?"

Es begann mit einer entsetzlichen, furchtbaren Anfechtung mit nachfolgendem Zusammenbruch des eigenen Könnens. Bei Abraham und bei Jakob geschah dies ebenfalls. Auch Abraham erlebte den Zusammenbruch seiner ganzen Glaubenslogik, indem er Isaak opferte.



Auch Jakob erlebte - schon im hohen Alter - das Zusammensinken aller Hoffnungen, die er hegte, im Blick auf das verheißene Land, indem er nach Ägypten hinabgeführt wurde. Auch Petrus erfährt hier, der Herr sagt es ihm in Lukas 22 voraus, dass er zusammenbrechen werde.

Nachdem er dem Herrn auf den zweimaligen Ruf "Simon, Simon" geantwortet hatte: "Herr, ich bin bereit mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen", sprach Jesus zu ihm: "Petrus, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, dass du mich kennst" (V.34).

Auch in meinem Leben ist es so gegangen. Auch mein Ruf wurde nur durch Zusammenbruch in Berufung verwandelt. Welchen Zusammenbruch? Durch den Zusammenbruch des eigenen Könnens. Und hier muss ich euch wieder die Tragödie vieler Petrusse in unseren Tagen vor Augen führen, der Petrusse, die den Zusammenbruch des eigenen frommen Wesens noch nie erlebt haben. Deshalb kann Gottes Ruf an sie bei ihnen nie zur Berufung werden. So kann man zwar gerufen sein, aber nicht berufen.

Es gibt viele Gerufene, die aufs Missionsfeld gehen ohne die Berufung zu haben, weil der Zerbruch des inneren Wesens fehlt.

Damit kommen wir zu einer vierten Gestalt, an die der Ruf des Herrn zweimal erging: "Da aber der Herr sah, dass er hinging zu sehen, rief ihm Gott aus dem Busch und sprach: Mose, Mose Er antwortete: Hier bin ich." Damit hat Gott Moses langjährigen Ruf in Berufung verwandelt. Wodurch? Antwort: Durch vollendete Zubereitung. Wir müssen die tiefe Bedeutung von 2.Mose 31 gut erfassen: "Mose aber hütete die Schafe Jethros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe hinter die Wüste und kam an den Berg Gottes Horeb."

Das Schaf wird in der Bibel immer in Beziehung gebracht mit der Wahrheit mit dem Lamm. Der Herr Jesus sagt in Johannes 10,4 b - *sie kennen seine Stimme*, und vor Pilatus sagt Er: „Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme,“ Mose war nun nach 40 Jahren soweit gekommen, dass er völlig in der Wahrheit war, das heißt in der Wahrheit, selbst nichts mehr sein zu wollen. Und da konnte Gott erst den Ruf in Berufung

verwandeln, denn nicht umsonst sagt Römer 4,17 b „...er ruft dem was nicht ist, dass es sei.“ Das bedeutet: Solange Jemand noch etwas ist, kann sich der Ruf Gottes in seinem Leben nicht in

Berufung verwandeln. Wir müssen uns bewusst sein, was hier steht. Er ruft nicht was „z u s e i n s c h e i n t,“ sondern es heißt deutlich: „Er ruft dem, was nicht i s t“ Als Mose in Wahrheit zu nichts geworden war, wandelte Gott den bereits 40 Jahre existierenden Ruf in Berufung um, und eine Weltmacht wie das damalige Ägypten wurde gedemütigt und bis in ihre Grundfeste erschüttert, und ein ganzes Volk wurde erlöst.

Was kann Gott nicht alles tun, wenn Er in deinem Leben den bereits längst existierenden Ruf von Jesaja 43,1 umwandeln kann: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. Wenn Er diesen persönlichen Ruf nun in Berufung verwandeln kann, was für herrliche Perspektiven hast du dann?

Mein Bruder und meine Schwester, hast du nicht ein Verlangen darnach? Oder ist es Gehorsamsverweigerung? Willst du nicht vom

"hohen Ross" herunter und zu nichts werden?  
Willst du länger dich selbst behaupten.  
Warum gehst du denn nicht unten durch? Gott lässt dich in Situationen hineinkommen, wo du sagen musst "Ich komme nicht darüber hinweg", damit du lernst, unten durch zu gehen, damit du zu nichts wirst, damit du in Wahrheit ein wirst „Meine Schafe kennen meine Stimme“, sagt Jesus, und „wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme,“ und "die Wahrheit wird euch frei machen".

Nur wenn du auf dem Nullpunkt bist, wird Gott auch in deinem Leben den Ruf in herrliche Berufung verwandeln.

Gott segne dich. Amen

## Das Rufen Gottes III Teil

Radiobotschaft von Wim Malgo

"Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester lässt allein dienen? Sage ihr doch, dass sie es auch angreife. Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe; eins aber ist Not. Maria hat das gute Teil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden" (Luk0 10, 40 )

Wir fahren weiter über das Rufen Gottes zu reden, über den Ruf, der in Berufung verwandelt wird, wenn er in einem Menschenherzen wiederholt wird. Das sahen wir bei Abraham, Jakob, Mose und Petrus. Heute ergeht der zweimalige Ruf des Herrn an eine Frau, an Martha Scheinbar disqualifiziert Jesus ihre Arbeit. Weshalb? Damit Er durch sie arbeiten kann. Viele Hausfrauen schreiben auf Formularen in die Rubrik "Beruf" Hausfrau.

Aber den gläubigen Frauen möchte ich zuzurufen: Habt acht, dass euer Beruf eure

Berufung nicht zunichte macht. Du bist zu einer Beterin berufen, sitzend zu den Füßen Jesu. Sage nicht "Ich bin so müde und kann darum nicht mehr beten". Es ist gerade umgekehrt: Weil du nicht betest, bist du so müde! Nimm dir Zeit, zu den Füßen Jesu zu sitzen; dann wird deine Zeit in Ewigkeitwert umgewandelt, und die Arbeit geht dir leicht von der Hand.

Wenn man Lukas 10 nur oberflächlich liest, gewinnt man fast den Eindruck, dass Martha auf die zweite Stelle gesetzt wird und dass Maria bei Jesus den ersten Platz einnimmt. Dem ist aber nicht so. Wenn der Herr Jesus scharf redet und Marthas Arbeit und Betriebsamkeit scheinbar disqualifiziert, dann deshalb weil Er sie liebt. Es ist auffallend weil gerade Martha in Johannes 11,5 an erster Stelle genannt wird: "Jesus aber hatte Martha lieb und ihre Schwester und Lazarus." Ist das nicht wunderbar?

Wenn der Herr scharf mit dir redet dann deswegen, weil Er dich liebt. Die Ermahnung hat geholfen, ja, durch den wiederholten Ruf "Martha, Martha" wurde ihr Beruf tatsächlich Berufung, denn später bringt sie im Glauben den lebendigen Herrn mit ihrem toten Bruder Lazarus zusammen: "Als Martha nun hörte, dass Jesus kommt, geht sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Martha zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben; aber ich weiß auch noch, dass was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, dass er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das? Sie spricht zu ihm: Herr, ja; ich glaube, dass du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist."

Das Ergebnis ist, dass Martha ihre Schwester ruft: "Der Meister ist da und ruft dich" (V.28) Und ihr toter Bruder, der vier Tage im Grab

gelegen hatte, wurde durch die Kraft des Sohnes Gottes auferweckt.

Vergiss nicht, Martha war ein entscheidendes Werkzeug. Sie hat sich nicht mehr ausschließlich mit dem Haushalt beschäftigt. Alles war nun Zweck zum Ziele. Sie war eine berufene Botin Gottes. Vorher war ihre Arbeit offensichtlich ein richtiger "Krampf", denn es heißt in Lukas 10,40: "Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen." Demgegenüber heißt es

2, nachdem ihr Dienst Berufung geworden war: "Daselbst in Johannes 12, machten sie ihn ein Abendmahl, und Martha diente; Lazarus aber war deren einer, die mit ihm zu Tische saßen." Es war nur noch schlichter Dienst, weil Beruf zur Berufung geworden war. Der Ruf Gottes bewirkte die Berufung.

Schließlich haben wir noch eine sechste Gestalt, an die der Ruf Gottes zweimal erging, und zwar war das Samuel, der schon in jungen Jahren die Stimme des Herrn vernahm. „Da kam der Herr und trat dahin und rief wie vormals: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört" (1Sam 3,10)



Der tiefe Hintergrund für diese frühe Begegnung mit Gott waren natürlich für Samuel die Gebete seiner Mutter. Hanna hatte schon vor der Geburt Samuels weinend für ihn gebetet und ihn dem Herrn geweiht.

Es liegt ein großer, bleibender Segen auf unseren Kindern, wenn wir für sie beten. Ein anderer Grund aber war, dass der Junge im Heiligtum verharrte. Es ist ergreifend zu lesen in 1 Samuel 3,3: "Und Samuel hatte sich gelegt im Tempel des Herrn, da die Lade Gottes war, und die Lampe Gottes war noch nicht erloschen." Weil er im Heiligtum war, konnte Gott ihn rufen. Samuel wusste zunächst nicht einmal, wer ihn rief.

Erst nachher wurde es Berufung. Und da sehen wir das Erschütternde im Blick auf den alten Eli, dass auch hier der Letzte der Erste wird. Gott beruft den jungen Samuel, den alten Priester eine Gerichtsbotschaft zu bringen. Weil Samuel so früh in seinen Leben dem Ruf und der Berufung folgte, wurde er Prophet und Priester und bahnte den Weg für das Volk zum Königtum.

Er salbte nicht nur Saul, sondern auch David, den Vorvater unseres Herrn Jesus Christus.

Welch eine Herrlichkeit, wenn der Herr einen Menschen berufen kann!

Von der siebten Person, die in ihrem Leben zweimal von Gott gerufen wurde, lesen wir in Apostelgeschichte 9: „Und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: „Saul, Saul was verfolgst du mich?“ Die bekannte Bekehrungsgeschichte Sauls ist so gewaltig, weil seine Bekehrung, sein Ruf und seine Berufung zusammenfielen.

Es ist wunderbar, wenn Menschen sich dem Herrn ausliefern, aber bei vielen Neu bekehrten beobachtet man, dass sie für den Dienst des Herrn unbrauchbar sind, weil sie sich so schnell aufblähen. Viele Kinder Gottes sind für den Herrn unbrauchbar, weil sie den Ruf zwar vernommen aber nie zur Berufung durchgedrungen sind.

Aber Saulus von Tarsus hörte den Ruf und fragte sofort: "Herr, wer bist du?" (Apo 9,4) Als dann der Herr Jesus ihm von Himmel antwortet: „Ich bin Jesus, den du verfolgst", versteht er sogleich den Ruf und sagt mit einer heiligen Entschlossenheit und doch mit Zittern und Zagen: "Herr, was willst du, dass ich tun soll?"

Nun müssen wir bedenken: Wenn sich ein Ruf in göttliche Berufung verwandelt, dann gibt der Herr keine spektakulären Aufträge. Gott beauftragt Paulus nicht zu den Heiden zu gehen und ihnen das Evangelium zu predigen, sondern Er sagt zu ihm: „Stehe auf und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst“ (V6) Er musste schlicht und einfach dort gehorsam sein, wo er gerade war. Er wurde in die Abhängigkeit geführt, denn er war blind und musste bei der Hand nach Damaskus geführt werden.

Er musste beten lernen, so, dass der Herr es sah, denn Gott sagt zu Ananias: „Siehe, er betet.“ Dann wurde Paulus voll des Heiligen Geistes, ein weltweiter Zeuge, ja der Vater der Gemeinde Jesu. Sieh, mein Bruder und meine Schwester, Gott will auch dich zum zweiten Mal rufen, damit der längst an dich ergangene Ruf sich auch bei dir in ein wunderbare göttliche Berufung verwandelt.

Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!  
**Amen!**



## **Was ruft der erhöhte Christus Seiner Gemeinde zu? Teil**

Radiobotschaft von Wim Malgo

"Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich wandte, sah ich sieben goldene Leuchter, und mitten unter den sieben Leuchtern einen, der war eines Menschen Sohne gleich<sup>4</sup> der war angetan mit einem langen Gewand und begürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel." (Offb0 1, 12-13)

Was der erhöhte Christus heute Seiner Gemeinde zuruft, können wir erst dann verstehen, wenn wir das Gesicht von den sieben Leuchtern schauen und das was in Offenbarung 2 und 3 weiter beschrieben wird, denn: „in seinem Licht, sehen wir das Licht.“

Der Seher der Apokalypse schreibt im Auftrag des erhöhten Christus an die sieben Gemeinden Kleinasiens. Johannes selbst aber kann erst die Herrlichkeit und das Geheimnis der Gemeinde Jesu erfassen, nachdem er selbst

den erhöhten, verherrlichten Herrn gesehen hat.

Er schreibt davon in Off 1,10 und 17 und beginnt: „Ich war im Geist an des Herrn Tag und hörte hinter mir eine große Stimme wie eine Posaune“ und dann wendet er sich um und sieht Jesus in großer Kraft und Herrlichkeit stehen (V.12) Erst jetzt kann er das Geheimnis, die Herrlichkeit und die Gefahren sehen, in der sich die Gemeinden befinden.

Viele gehören heute zur Gemeinde Jesu, aber sie erfassen die Gemeinde nur als Denomination und nicht als den vollkommenen Leib Jesu Christi.

Wer dem Herrn nicht im Wort, in der Offenbarung begegnet ist, versteht nichts vom Geheimnis, von dem Paulus spricht, dass es groß sei: das Geheimnis der Gemeinde Jesu.

Es gibt Ausleger, die die sieben Sendschreiben an die sieben Gemeinden als Typen chronologisch auffassen und sie auf die verschiedenen Perioden der Kirchengeschichte anwenden. Aber dies birgt die Gefahr der Willkür und des Missbrauchs in sich.

Es gibt zwei der sieben Gemeinden, die vom Herrn nicht getadelt werden müssen, Smyrna und Philadelphia. Eigenartigerweise legt sich manche Bewegung, pfingstlicher und nicht-pfingstlicher Art, den Namen Philadelphia zu. Weshalb denn nicht Smyrna? Weil Smyrna durch Leid und Trübsal ging, während Philadelphia eine herrliche Verheißung bekam. Das ist wie mit dem Los ziehen. Niemand will von dem Herrn getadelt werden. Es gibt Leute, die ziehen ein Los nach dem andern, bis sie einen Text haben, der ihnen passt.

Wir glauben, dass die siebenfache Botschaft des erhöhten Herrn eine siebenfache Botschaft an die gesamte Gemeinde Jesu ist, denn die Gemeinde Jesu ist in Jesus Christus vollkommen, daher die Zahl sieben.

Was sagt nun der erhöhte Christus? Dies zu wissen ist von größter Wichtigkeit, denn bei allen sieben Gemeinden schließt der jeweilige Brief mit dem gleichen Satz: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“

Das was jeweils gesagt wird, ist also nicht für eine einzelne Gemeinde bestimmt, sondern für alle, auch für uns. Die große Gefahr besteht darin, dass die Glieder der Gemeinde

Jesu heute nicht mehr hören, wie damals Israel nicht mehr hören wollte. Deshalb kam das Gericht über das Volk, denn die Rede Jesu wurde ihnen verschlossen, verhüllt und rätselhaft.

So lesen wir es in Lukas 8, 10 Er aber sprach:  
***Euch ist's gegeben, zu wissen das Geheimnis des Reiches Gottes, den andern aber in Gleichnissen, dass sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen und nicht verstehen, ob sie es schon hören.***

Wie entscheidend wichtig ist darum der Gehorsam! Je mehr du im Glaubensgehorsam aufs Wort eingehst, desto mehr wird der Herr sich offenbaren und zu dir reden können. Er enthüllt das was kommt "Seinen Knechten". Wir lesen in Off1,1 „Dies ist die Offenbarung Jesu Christi die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll.“

Knechte, sind Menschen, die ihren Eigenwillen dem Herrn unterordnet haben. Je mehr du aber rebellierst, desto weniger wirst du verstehen und wissen, was der Geist dir sagen will.

Man kann die Bibel nicht geistig mit dem Verstand erfassen, sondern 'geistlich'. Im Namen



des hochgelobten Herrn Jesus Christus ist alles enthalten.

Gott hat durch Ihn geredet, und Gott redet auch jetzt durch Ihn „denn in IHM wohnt die ganze Fülle der Gottheit (Kol 2,9 Christi göttliche Weisheit und göttliche Kraft (10 Kor 1,24) Es ist von ungeheurer Bedeutung, dass jeder Brief, jedes Sendschreiben des Herrn an die verschiedenen Gemeinden, mit einer gemeinsamen Selbstbezeichnung Christi, mit einer prophetischen Ankündigung, beginnt.

Diese jeweiligen prophetischen Ankündigungen teilen sich in die Wesenszüge oder Attribute Seiner majestätischen Erscheinung. Nebenbei sei bemerkt, dass die Erscheinungen des erhöhten Herrn auf Johannes einen erschütternden Eindruck machten.

„Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich wandte, sah ich sieben goldene Leuchter, und mitten unter den sieben Leuchtern einen, der war eines Menschen Sohne gleich...“ (Off. 1,12)

Wie reagiert Johannes: „Und als ich Ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie ein Toter ...(V

17). Er wurde so von der Herrlichkeit des Lammes getroffen, dass er wie ein Toter umfiel. Ich sage absichtlich „von der Herrlichkeit des Lammes,“ denn er sah nicht nach einer Person, sondern sah sich um „nach einer Stimme.“

Jesus ist das ausgelöschte Wesen. Er hat sich selbst preisgegeben, und doch ist Er Gott. Das ist gerade Seine Herrlichkeit! Wenn in unserem Leben jede Selbstherrlichkeit ausgelöscht ist, durchstrahlt uns die Herrlichkeit Gottes. Das Gesicht der sieben Leuchter zeigte Johannes also die Herrlichkeit Jesu.

Er, der wie ein Toter zu Jesu Füßen niederfiel, war derjenige, der am innigsten Gemeinschaft mit dem Herrn hatte. Welche gewaltige Tragweite erhält doch so das Wort: „Wir werden ihn sehen, wie er ist“ und „ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen.“ (Heb. 12,14)

Wirst du Ihn sehen können? Jesus kommt bald wieder. Weshalb birgt die Verteilung der Eigenschaften Seiner Herrlichkeit schon eine Botschaft in sich? Weil die jeweilige Selbstbe-

zeichnung des erhöhten Herrn immer dem Zustand der einzelnen Gemeinde entspricht.

Möge der Herr durch diese Botschaft so zu dir reden können, dass Er dich durchleuchtet bis ins Innerste, so dass du sagen musst: „In Seiner Gegenwart bin ich wie ein Toter, unheilig, unrein und verderbt.“ Dann wird der Herr das an dir tun, was Er an Johannes getan hat:

„...Und er legte seine, rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.“ (Offb0 1,17.18) So wird Johannes dann gestärkt, um seinen Auftrag auszuführen. Dieser Auftrag lautet: „Schreibe, was du gesehen hast, und was da ist, und was geschehen soll danach.“

(V 19)

Wir vermögen nur dann, den Auftrag des Herrn auszuführen, wenn wir Seine Herrlichkeit gesehen, Seine Stimme gehört und uns von Seiner Heiligkeit haben durch richten lassen. Dann stärkt Er uns und richtet uns auf. So werden wir befähigt, das zu tun, was Er uns zu tun heißt, denn „Getreu ist er, der euch ruft, er wird's auch tun.“ Amen.



## **Was ruft der erhöhte Christus Seiner Gemeinde zu?      II Teil**

Radiobotschaft von Wim Malgo

"Dem Engel der Gemeinde zu Ephesus schreibe: Das sagt, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern."  
(Off 2,1)

Wenn wir das Sendeschreiben an die Epheser lesen, dann ist es als ob die Epheser in der Selbstbezeichnung Jesu die ganze Herrlichkeit des Lammes und der Gemeinde enthüllt bekommen. Gerade in dieser Herrlichkeits-Offenbarung des erhöhten Christus an die Epheser, liegt eine warnende, prophetische Botschaft an sie und aber damit auch an uns.

Es scheint auch, dass in Ephesus alles in besserer Ordnung war, denn der Herr lobt sie: "Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine Geduld, und dass du die Bösen nicht tragen kannst und hast versucht, so da sagen, sie sein Apostel, und sind's nicht, und hast sie als Lügner erfunden; und verträgst und hast Ge-

duld, und um meines Namens willen arbeitest du und bist nicht müde geworden."(Off 2,2-3)

Das ist ein großes Lob. Aber beachten wir noch einmal Vers 1... der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern" und dieser erhöhte Herr ruft ihnen zu: „Ihr habt die Mitte, das Zentrum, das Höchste, das Erste, das Eigentliche verlassen: „Aber ich habe wider dich, dass du die erste Liebe verlässest.“

Wer aber das Zentrum verlässt, hat nachher nichts mehr. Das ist denn auch die Androhung in Vers 5: "Gedenke, wovon du gefallen bist, und tue Busse und tue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir bald kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Busse tust."

Wenn du das Zentrum, das Eigentlich verlassen hast dann beuge dich und tue wahrhaft Busse, damit dein Licht nicht ausgelöscht wird. In der Gemeinde Jesu wurden schon viele Leuchter ausgelöscht.

In Offenbarung 2, 8 beginnt der Brief an Smyrna. Dem Herrn sei Dank, dass es "Smyrnateile" in der Gemeinde Jesu gibt. Wir alle müssen mehr oder weniger da hindurch, durch

Trübsal, Konfrontation mit dem Satan und durch Verleumdung. So steht es in Vers 9: „Ich weiß deine Werke und deine Trübsal und deine Armut (du bist aber reich), und die Lästerung von denen, die da sagen, sie seien Juden, und sind´s nicht, sondern sind des Satans Schule. Fürchte dich nicht davor, dass du leiden wirst. Wir alle müssen durch viele Leiden ins Himmelreich einsehen, deshalb die trostvolle Selbstbezeichnung des Herrn in Kapitel 2,8.

Wir sehen hier eine andere Seite Seines herrlichen Namens: "Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden." Das besagt, dass Jesus immer der Erste ist.

Er kommt stets vor der Trübsal. Jesus ist aber auch immer der Letzte, denn Trübsal, Verleumdung und Dunkelheit sind nie das Letzte, sondern Er!

Er war zwar tot - aber Er ist der Lebendige und Auferstandene!

Dann kommt die dritte Gemeinde Pergamus. Die an sie gerichtete Botschaft gilt auch uns. Auch Pergamus wird vom Herrn gelobt, weil sie dort standgehalten hat, wo des Satans

Thron steht: „Ich weiß, was du tust und wo du wohnst: da des Satans Thron ist; und hältst an meinem Namen und hast meinen Glauben nicht verleugnet auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet ist, da der Satan wohnt.“ (Off 2,13)

Trotz dieser Siegesstellung, ist jedoch etwas Furchtbares in die Gemeinde zu Pergamus eingedrungen. Es gab dort, und es gibt hier Gemeindeglieder, die dem Geist der Verschwägerung mit der Welt nachgeben, und ihm Einlass gewähren. Das nennt die Bibel "die Lehre Bileams" "Aber ich habe ein Kleines wider dich, dass du daselbst hast die an der Lehre Bileams halten, welcher lehrte den Balak ein Ärgernis aufrichten vor den Kindern Israel, zu essen Götzenopfer und Hurerei zu treiben." (Vers 14)

Wollen wir denn leugnen, dass gerade unter uns dieser Weltgeist, dieser Hurergeist eingeschlichen ist. Glaubensschwester laufen wie Prostituierte herum und werden geduldet und niemand sagt ihnen etwas.

Ist nicht auch die Gemeinde Jesu heute von dieser sogenannten "Sex-Welle" angesteckt. Der Herr aber sagt dazu: "...das hasse ich!"



(Vers 15) Wer macht heute in der Gemeinde Jesu den Mund auf gegen den Geist der Hurerei?

Der erhöhte Herr offenbart sich der Gemeinde zu Pergamus wieder in einer anderen Eigenschaft Seiner Majestät: „Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert (Vers 12) Und dann die Androhung in Vers 16: „Tue Busse“ - wo aber nicht, so werde ich dir bald kommen und mit ihnen kriegem durch das Schwert meines Mundes.“

Schwert, das ist das ernste, unzweideutige und machtvolle Wort. Nimmst du dann das scharfe, zweischneidige Schwert, das aus Seinem Munde kommt, noch ernst? Oder erlaubst du weiterhin die Vermischung mit der Welt?

Thyatira heißt die vierte Gemeinde. Ihr stellt sich der Herr vor als: "...Das sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und seine Füße sind gleich wie Messing." Weshalb diese Bezeichnung des Namens Jesu? Sie ist ein furchterregender Aspekt des kostbaren Namens des Herrn denn "Augen wie Feuerflammen" durchbohren, "Füße wie Messing sie richten und zertreten.

Wir lesen, dass Thyatira ein sehr reges Geistesleben hatte: „Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und deinen Glauben und deine Geduld, und dass du je länger je mehr tust.“ (Off 2,19)

Quantitativ taten sie also gewaltig viel. Aber in diese Qualität des Dienstes, schlich sich der zerstörende Schwarmgeist ein, in dem man auf eine sogenannte Prophetie abstellt: „Aber ich habe wider dich, dass du lässtest das Weib Isebel, die da spricht, sie sei eine Prophetin, lehren und verführen meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen.“ (V 20)

Das ist der Schwarmgeist, den wir heute in unseren Tagen kennen, der sich überall einschleichen will, wo der Geist Gottes wirkt. Anstatt auf Gottes Wort allein abzustellen, verlässt man sich auf leere fade Weissagungen, die oft von Frauen stammen.

Der schwarmgeistige Gläubige ist in seinem Wesen seelisch und deshalb will der Herr alles durchforschen und aufdecken. Thyatira versteckte sich hinter christlicher Aktivität. Aber hinter dieser Aktivität ;ah das Flammenauge des Herrn Schwarmgeist und Hurerei. Versteckst du hinter deiner regen christlichen

Tätigkeit heimlich Hurerei? Ich sage es mit feierlichem Ernst; Das Flammenauge Jesu sieht es! Die Frist der Busse ist am verstreichen. Das ist erschütternd erst, denn wir lesen: „Ich habe ihr Zeit gegeben, dass sie sollte Busse tun für ihre Hurerei; und sie tut nicht Busse.“ (Vers 21)

Welch ein gefährliches Stadium! In V.23 wird nochmals betont, dass der erhöhte Herr durch alles hindurch sieht. Wenn du unrein bist, dann ziehst du dadurch auch andere in den Bereich des Todes, denn deiner Sünde wegen, werden auch die anderen vom Gericht Gottes getroffen "Ihre Kinder will ich zu Tode schlagen. Und alle Gemeinden sollen erkennen, dass ich es bin, der die Nieren und Herzen erforscht, und ich werde geben einem jeglichen unter euch nach euren Werken." (V 23)

Seine Augen entdecken auch die Tiefe Satans, vergleiche hier Vers 24. Darum lasse auch du dich vom Herrn erforschen und komm heute, komm jetzt ans Licht!

Amen.



## **Was ruft der erhöhte Christus Seiner Gemeinde zu? III Teil**

Radiobotschaft von Wim Maigo

"Und dem Engel der Gemeinde zu Sardes schreibe: Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot. Werde wach und stärke das andere, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott."  
(Off 3,1-2)

Das letzte Mal sprachen wir von der Gemeinde zu Thyatira, die zwar quantitativ gewaltig viel tat, aber durch den Schwarmgeist sich verführen ließ.

Nun kommt die Gemeinde zu Sardes. Es ist schwer von ihr zu sprechen, denn sie ist erstarrt. Sie hat zwar den Namen, dass sie lebt, aber sie ist tot. So ist es bei vielen Menschen. Das, was noch an innerem Leben vorhanden ist, stirbt infolge Gebetslosigkeit und geistlicher Trägheit.

Solche Menschen werden von der plötzlichen Wiederkunft des Herrn Jesu überrumpelt: „So gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und halte es und tue Busse. So du nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde.“ (Vers 3)

Weshalb offenbart sich des Herrn Name hier, als der, "der die sieben Geister Gottes und auch die sieben Sterne" hat? Das bedeutet: die sieben Geister Gottes stellen den vollkommenen Geist es Lebens dar, und die sieben Sterne sind die sieben Engel der Gemeinde.

Du, der du den Namen hast, dass du lebst und bist doch tot! Lass dich füllen mit dem Heiligen Geist. Als zweitletzte Gemeinde wird die zu Philadelphia genannt, dies liebliche Gemeinde, die nicht getadelt wird. Der Herr Jesus offenbart sich ihr mit einem Seiner herrlichsten Namen: "Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auftut, und niemand schließt zu; der zuschließt, und niemand tut auf."

Was ist denn mit der Gemeinde zu Philadelphia? Ihre Kräfte sind äußerst begrenzt und reduziert. Aber höre, wie der Herr ihr zuspricht und sie ermutigt: "Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene-Tür, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort behalten und hast meinen Namen nicht verleugnet." (Vers 8)

Der Grund, weshalb sie eine geöffnete Türe nach oben hat, ist also gerade ihre kleine Kraft! Der Herr Jesu, wird hier der "Heilige" und Wahrhaftige genannt. Sein Wort ist wahr! Er ist heilig, er kann nicht lügen! „Der den Schlüssel Davids hat, der auftut, und niemand kann zuschließen." Das Wunderbare erinnert an Jesaja 55, Vers 3: "Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir; höret, so wird eure Seele leben, denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen, dass ich euch gebe die gewissen Gnaden Davids."

Das sagt der, der den Schlüssel Davids in Seinen Händen hat, den Schlüssel zu den himmlischen Schatzkammern!

Gott sei Dank, gibt es auch in Wirklichkeit noch "Philadelphia-Christen" die sich nicht einfach diesen Namen zugelegt haben, sondern es in ihrem Wasen tatsächlich sind.

In Offenbarung 3,14 wird-uns als letzte Gemeinde noch Laodizea genannt. Ich bemerkte am Anfang, dass es meiner Erkenntnis nach keine chronologische Aufgliederung der sieben Gemeinden gibt, die in ihrem Werdegang kirchengeschichtlich bedingt wäre. Aber es gibt eine qualitative Rangordnung.

Denn zwischen der Leidensgemeinde Smyrna und der schwachen Gemeinde Philadelphia muss der erhöhte Herr immer wieder das gleiche rügen. Die eigentliche Krise, in der die Gemeinde Jesu Christi in der Endzeit steckt, ist die Krise der Liebe zwischen Braut und Bräutigam.

Die Epheser klagt Er der' erkalteten Liebe an, sie haben die erste Liebe verlassen. Man verspürt förmlich, wie Sein Herz gekränkt ist. „Tue Busse, wo aber nicht, werde ich dir bald kommen und deinen Leuchter wegstoßen!" Pergamus ruft Er zu: "Du hast eine zunehmende Liebe zur Welt du hast dich mit einer andern Nacht vermischt. Zu Thyatira spricht er



von der verlagerten Liebe. Die Gläubigen dort brennen für ihre Prophetin und nicht für Jesus.

Sie beten einen Menschen an, weshalb ihnen das Gericht angedroht wird. Zu Sardes spricht der Herr von der erstorbenen Liebe: „Du hast den Namen, dass du lebst und bist tot!“

Und Laodizea bezichtigt Er, und das ist das Allerschlimmste, der geheuchelten Liebe! Deshalb wird ihr die ganze durchdringende Wahrheit des Namen Jesu gesagt: „Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Kreatur Gottes.“ (Offb0 3,14)

Was war mit Laodizea? Diese Gemeinde war weder das eine, noch das andere; weder kalt - noch warm. Deshalb war sie ein Greuel in den Augen des Herrn. Er droht ihr: "Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde."

Weder kalt noch warm, das ist tatsächlich das Endzeitstadium der Gemeinde Jesu.

Hörst du das flehentliche und strenge Bitten,  
des Herrn nicht, Busse zu tun?

Was wir jetzt nötig haben, ist eine ganze  
neue, tiefgreifende Bußbewegung in der Ge-  
meinde Jesu, damit der erhöhte Herr sich in  
dieser Endzeit an uns allen offenbaren kann,  
und wir etwas sind zum Lob Seiner herrlichen  
Gnade!

Amen